

Fenstern, sowie der durchaus nicht symmetrisch auf der einen Seite stehende spitze Thurm könnten mir durchaus nicht zusagen, wenn er auch Herrn von Sahr gefällt. Ich hoffe indes, daß in dieser Beziehung noch vieles geändert wird, und daß der Bauplan noch nach dieser Seite hin wird verändert werden können, sowie daß man sich vollkommen bewußt sein wird, welche bevorzugte Stellung dieser Bau gerade auf einem der schönsten Plätze unserer Stadt einzunehmen berufen sein wird. Ich hoffe auch, daß gerade die ständische Zwischen- deputation nach dieser Richtung hin es sich zur besonderen Aufgabe machen wird, ihren Einfluß nach Kräften geltend zu machen.

**Vizepräsident von Beschwitz:** Herr Kammerherr von Schönberg!

**Kammerherr von Schönberg-Modritz:** Unser verehrter Herr Berichterstatter hat zwar im Namen der Finanzdeputation die Aeußerung gethan, daß es Aufgabe der Zwischendeputation sein werde, über die Einzelheiten der äußeren Architektur am projektirten Ständehause zu befinden und Modifikationen an dem einstweilen vorgelegten Bauplane eintreten zu lassen. Ich habe auch volles Vertrauen, daß die zu wählende Zwischendeputation ihre Aufgabe zur Zufriedenheit lösen wird, besonders nachdem man, wie ich gegen einen anderen Vorredner bemerken möchte, die Deputation auf die Zahl von fünf Köpfen zu erhöhen im Begriffe steht. Aber zwei Erscheinungen in der heutigen Debatte und in der Debatte der Zweiten Kammer geben mir doch den Muth, die Aufmerksamkeit der hohen Kammer bereits heute auf die Frage der äußeren Gestaltung des künftigen Ständehauses zu richten. Mich veranlaßt hierzu zunächst der Umstand, daß mein verehrter Gönner, Herr von Sahr, schon jetzt, in der Erwartung, daß er der fraglichen Deputation angehören werde, sich sehr anerkennend über den nach dem vorliegenden Plane beabsichtigten Thurmbau ausgesprochen hat. Ich muß sagen, und ich glaube auf Beistimmung in der Kammer rechnen zu dürfen, daß der Thurm mit gerade es ungemein schwer macht, mich mit der äußeren Gestaltung des vorliegenden Bauplanes zu befreunden.

(Sehr richtig!)

Der Thurm ist mehr ein trennendes, denn ein verbindendes Glied zwischen dem neuen Ständehause und der Terrasse. Er steht unsymmetrisch zum Hauptgebäude, er hat auch keinen praktischen Zweck, denn er führt aus einem Lichtschachte heraus, in den niemand hineingelangen kann. Wozu brauchen wir einen Thurm und eine

Thurmtreppe um das Keller- oder das Erdgeschoß mit den oberen Räumen, deren Zweck und Benutzung mit den unteren Räumen nicht im Zusammenhange steht, in auffallender Weise zu verbinden. Er hindert etwas, worauf wir alle den größten Werth legen, er hindert und unterbricht die Verbindung zwischen dem Ständehause und der davorliegenden Terrasse. Ich, meine Herren, — verzeihen Sie, wenn ich meine Ansicht so bestimmt ausspreche —, lege in Anlehnung an die frühere Verbindung zwischen dem früheren Brühl'schen Palais und dem früheren Brühl'schen Garten, der jetzigen Terrasse, gerade den Hauptwerth darauf, daß diese frühere Verbindung in dem projektirten Ständehause und der davorliegenden Brühl'schen Terrasse wieder aufleben möge, statt durch den Thurm unterbrochen zu werden, daß diese Verbindung erweitert und architektonisch ausgestaltet werde. Das Ständehaus an Stelle des Brühl'schen Palais in organischer Verbindung mit der Terrasse als Vorplatz wird dann ein Architekturbild bieten, wie man es sich nicht schöner denken kann. Es ist das jetzt schon in ansprechender Weise gegeben durch die schöne breite Treppe, welche von dem Canaletto- saale auf die Terrasse herabführt. Man wird das Motiv dieser Treppe nur einfach beizubehalten und reicher auszugestalten haben. Dann werden die Dresdner, welche ihre Terrasse intakt erhalten wollen, um den Ausblick über das Elbthal nicht zu verlieren, diesen Wunsch nun noch ausgiebiger erfüllt sehen. Ich kann mir nichts Schöneres denken, als wenn man aus dem Ständehause heraustretend von einer großen schmuckvollen Freitreppe mit breiter Plattform hinausblickt auf das lebhaft bewegte Bild der Elbe und ihres grünen Hinterlandes. Wenn man sich diesen Plan vergegenwärtigt, so werden damit auch die Bedenken hinfällig, welche, vielleicht nicht mit Unrecht, in der Zweiten Kammer und auch von Seiten meines geehrten Herrn Nachbarn, des Herrn Oberbürgermeister Beutler, gegen den Bauplatz für das Ständehaus eingewendet worden sind, nämlich, daß man das Ständehaus hinter einen Festungswall oder — pardon! in ein Loch zu bauen im Begriffe steht. Man muß eben den Festungswall, das ist der Brühl'sche Garten, die Brühl'sche Terrasse, in Einklang bringen mit dem Ständehause, in ein Glied desselben umwandeln. Ueberhaupt möchte ich dem geehrten und bedeutenden Herrn Baukünstler, dem wir den Ständehausbau mit Vertrauen in die Hand gelegt haben, den Wunsch entgegenbringen, daß, wenn irgend möglich, die Motive und der Charakter des Brühl'schen Palais, hauptsächlich, wie sie sich in dem Vorbaue des Canaletto- saals ausdrücken, thunlichst verwerthet werden möchten.